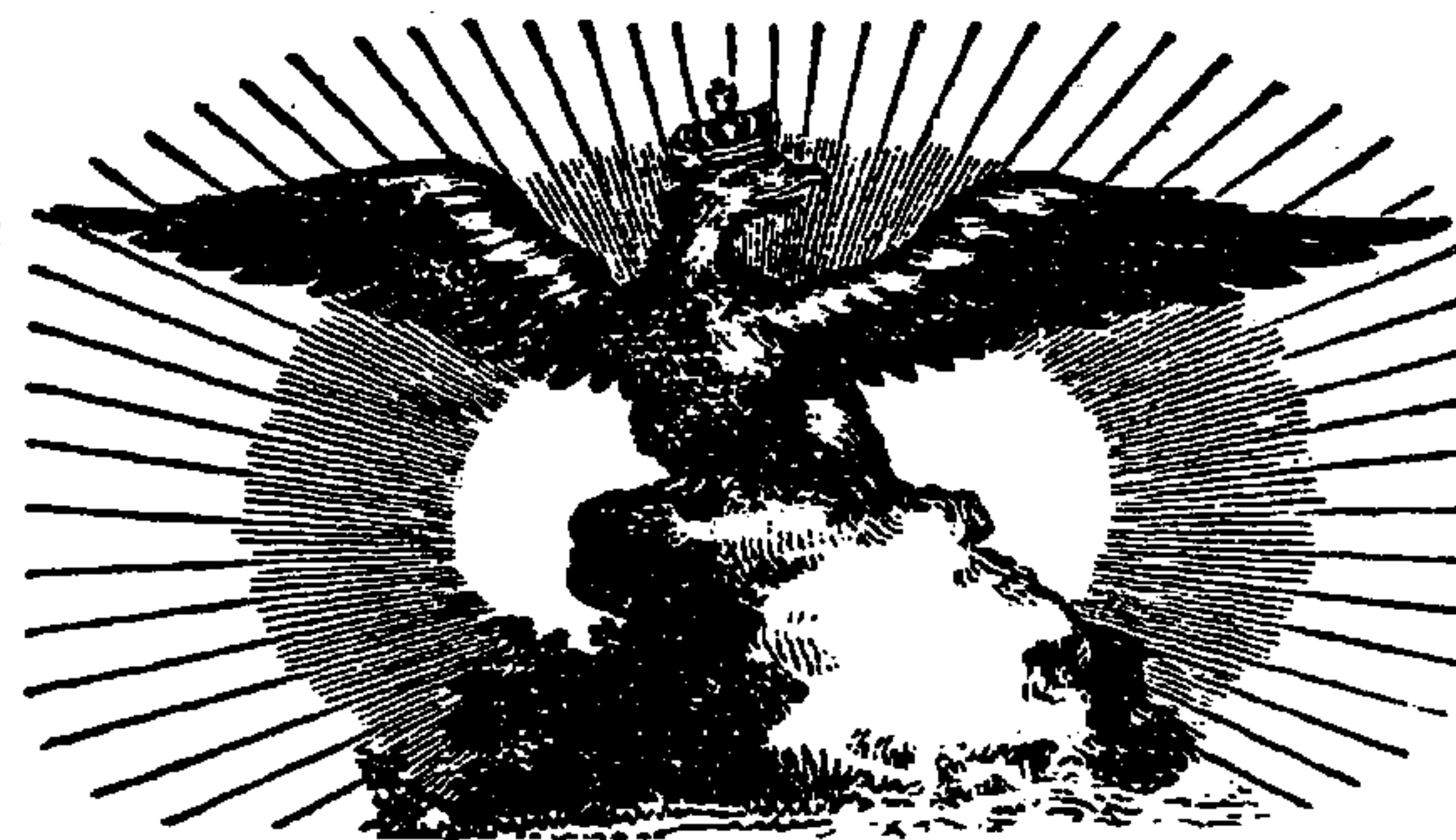


Osthavel-
Kreis-ländisches
Blatt.Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.
Preis: vierteljährlich 8 Egr. 6 Pf.Insertions-Gebühren für die gespaltene
Zeile 1 Egr.Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag,
Mittags 12 Uhr, angenommen.

Nr. 93.

Nauen, Sonnabend den 15. November

1856.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Kreisangehörigen setzen wir davon in Kenntniß, daß das Verzeichniß von den pro 1856—1857 aus der Königl. Landes-Baumschule bei Potsdam zu beziehenden in- und ausländischen Wald-, Obst- und Schmuckbäumen und Bier- und Obststräuchern

- 1) im hiesigen Kreisbureau,
 - 2) in Paretz bei dem Herrn Major v. Nebel,
 - 3) in Schönwalde bei dem Kreis-Deputirten Herrn von Risselmann,
 - 4) in Königshorst bei dem Herrn Amtsrath Meyer,
 - 5) in Fehrbellin bei Herrn Amtsrath Jacobs,
 - 6) in Beetz bei dem Rittergutsbesitzer Herrn v. Quast,
 - 7) in Tiegow bei dem Herrn Schulzen Költe,
 - 8) in Wustermark bei dem Herrn Schulzen Goldmann,
- zu Ivermanns Einsicht ausgelegt ist.

Die dem Verzeichnisse vorgedruckten Bemerkungen enthalten die Bedingungen, unter welchen je nach dem Werthe der Bestellungen Rabatt gewährt wird, der bei Entnahme größerer Quantitäten von Bäumen 25 Procent beträgt.

Zur Förderung und Erleichterung der Bestellungen sind wir auch ferner bereit, solche im Ganzen von hier aus zu bewirken, indem dadurch nicht nur die Bestellungen kleinerer Quantitäten erleichtert und des Rabatts theilhaftig gemacht, sondern auch die Transportkosten vermindert werden. Die Kreisangehörigen, welche diese Vermittelung zu benutzen wünschen, wollen ihre Bestellungen uns bis zum 15. Januar 1857 zugehen lassen.

Die Herren Prediger und Schullehrer ersuchen wir, dieser Angelegenheit Interesse zu schenken und dieselbe nach Möglichkeit zu fördern bestrebt zu sein.

Nauen, den 10. November 1856.

Das Königl. Landraths-Amt.
Hoffmann.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht, 1ste Abtheilung, zu Spandau.
Spandau, den 16. September 1856.

Das dem Schiffbauergesellen Carl Ludwig Kummel hieselbst gehörige, Vol. II. Fol. 625 des Hypotheken-Buches von Spandau verzeichnete, hieselbst Fischerstraße Nr. 17 belegene Hausgrundstück, abgeschätzt auf 2511 Thlr. 10 $\frac{1}{2}$ Pf., soll am 19. Januar 1857, Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Gericht anzumelden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die wegen Diebstahls bestrafte und in Folge dessen unter Polizei-Aufsicht zu stellende unverehel. Wilhelmine Louise Elsholz aus Sandhausen ist am 23. September er. des Dienstes auf der Försterei Birkenholzgrund entlassen und nach Sandhausen gewiesen worden. Dort ist dieselbe nicht eingetroffen, auch ihr Aufenthalt bis heute nicht zu ermitteln gewesen, weshalb zu vermuthen steht, daß sie sich vagabondirend umhertreibt. Wir machen daher auf die r. Elsholz hierdurch aufmerksam mit dem Ersuchen, uns von ihrem etwaigen Aufenthalte, oder wenn sie aufgegriffen werden sollte, in Kenntniß zu setzen.

Drantsenburg, den 11. November 1856.

Königliches Rent-Amt.

Holz-Auction.

Aus hiesiger Kammerei-Forst sollen am
Mittwoch, den 19ten d. M.,

circa 300 Stück kiechene Bauhölzer von verschiedenen Dimensionen auf dem Stamme öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden. — Kaufliebhaber werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Verkaufs-Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden, und der Sammelplatz am gedachten Tage, früh 8 Uhr, beim hiesigen Forsthaufe ist.

Gremmen, den 10. November 1856.

Der Magistrat.

Submissions-Termin.

Für die Königl. Geschützfabrik zu Spandau soll die Lieferung nachbenannter Materialien auf dem Wege der Submission an Mindestfordernde verdingen werden:

- | | | | | |
|----|---------|---------------|-------------------|--|
| 14 | Centner | gewalztes | Flacheisen | unter $\frac{3}{4}$ Zoll stark, bis 2 Zoll breit, |
| 5 | " | geschmiedetes | Flacheisen, | $\frac{3}{4}$ Zoll stark, 1 3 br., |
| 66 | " | geschmiedetes | Flacheisen, | $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ Zoll stark, bis 4 Zoll breit, |
| 5 | " | geschmiedetes | Quadratischeisen, | $\frac{1}{2}$ Zoll stark, |
| 65 | " | geschmiedetes | Quadratischeisen | von $\frac{3}{4}$ —2 3. stark, |
| 20 | " | geschmiedetes | Quadratischeisen | v. $2\frac{1}{2}$ —3 3. stark, |
| 10 | " | geschmiedetes | Quadratischeisen | von $3\frac{1}{2}$ Zoll stark, |
| 5 | " | gewalztes | Rundeisen | von unter $\frac{1}{2}$ Zoll Stärke, |
| 40 | " | gewalztes | Rundeisen | von unter $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Zoll St., |
| 65 | " | gewalztes | Rundeisen | von unter $\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ 3. St., |
| 10 | " | gewalztes | Rundeisen | von unter 3—4 3. St., |
| 10 | " | flacher | Gußstahl, | |
| 10 | " | runder | Gußstahl, | |
| 10 | " | quadratischer | Gußstahl, | |

- 2 Centner Eisendrath von 0,15 Zoll Stärke,
- 5 " Eisendrath von 0,06 Zoll Stärke,
- 2 " Eisendrath von 0,03 Zoll Stärke,
- 1 " Eisendrath von 0,02 Zoll Stärke,
- 2000 Tonnen Rudaer Steinkohlen zur Kesselfeuerung,
- 2000 Tonnen Holzkohlen,
- 3000 Tonnen englischer Schmelz-Coaks,
- 100 Tonnen englischer Schmiedekohlen,
- 150 Klafter eisenes Klobenholz,
- 30 Klafter kiehnenes Klobenholz,
- 20 Ctnr. russisches Talg,
- 15 Ctnr. Brennöl,
- 20 Ctnr. Maschinenöl,
- 100 Stück eiserne Rührstangen.

Hierauf Reflectirende wollen ihre schriftlichen, in bestimmten Ausdrücken abgefaßten und nur auf die vorausgeführten Materialarten lautenden Gebote zu dem auf

Mittwoch den 3. December dieses Jahres,

Vormittags um 9 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Direction anberaumten Termine versiegelt einreichen. Die Offerten müssen auf der Adresse mit der Aufschrift: „Submission auf die Lieferung von zc.“ deutlich bezeichnet sein. — Mündliches Abbieten findet nicht statt.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in dem vorgenannten Geschäfts-Local zur Einsicht offen.

Spandau, den 10. November 1856.

Direction der Geschütz-Gießerei.

Nichtamtlicher Theil.

Politisches.

Berlin. Zur Zeit der Theuerung hatte der öffentliche Wohlthätigkeitsfönn hier, wie anderwärts, gemeinnützige Speiseküchen hervorgerufen, vermöge welcher man den unbemittelten Klassen durch Verbindung einer kräftigen und wohlfeilen Kost zu Hülfe kommen wollte. Von ganz besonderem Interesse ist es, die Möglichkeit solcher Anstalten als sich selbst erhaltender oder gar Gewinn abwerfender Unternehmen zu prüfen. Denn der gewonnene Ueberschuß, wenn es möglich ist, einen solchen zu erzielen, sichert der Anstalt diejenige dauernde und dabei völlig selbstständige Existenz, welche den Interessen der arbeitenden Klassen nicht minder, als den Interessen der Arbeitgeber entspricht. In Paris hat der Director der dortigen Sparkasse, ehemals Mitglied des Handels-Tribunals der Seine, Herr Pierre Klein, durch Herstellung eines derartigen, ganz ohne fremde Beihülfe bestehenden Etablissements die Lösbarkeit jenes Problems practisch nachgewiesen und seine dabei gewonnenen Erfahrungen in einer so eben erschienenen Broschüre veröffentlicht. Danach betragen die Kosten der Anlage 2500 Francs und deckte ein tägliches Debit von 500 Portionen, zu 5 Centimes die laufenden Auslagen. Bei 600 Portionen soll sich bereits ein jährlicher Gewinn von 180 Fr. oder 7 Proc. ergeben, der also die Amortisation des angewendeten Capitals vollständig sichern würde. Dessenungeachtet lieferte die Klein'sche Anstalt an Quantität und Qualität ganz dasselbe, wie die auf Befehl der Behörde während des verflossenen Winters in Paris in der Banlieue etablirten 68 Anstalten, welche zu den obigen Sätzen von 5 Centimes bezüglich $\frac{1}{2}$ Litre Bouillon oder 70 Gramm gekochtes Fleisch, oder $\frac{1}{2}$ Litre Bohnen oder Erbsen, oder dasselbe Quantum Reisuppe verabreichten. Solcher Portionen sollen von jenen Anstalten im Ganzen 5 Millionen verkauft worden sein; ihr tägliches Debit belief sich im Durchschnitt auf 45—46,000 Portionen, so daß, da erfahrungsmäßig 2 Portionen auf eine Person kamen, auf diese Weise 22—23,000 Personen vier Monate hindurch von der Behörde zu außerordentlich günstigen Bedingungen mit Lebensmitteln versehen wurden. Hiernach mag man die Wichtigkeit der betreffenden Anstalten bemessen. In Deutschland sind bekanntlich ähnliche Unternehmen versucht worden, und es wäre zu wünschen, daß von allen Städten genaue Angaben über Kosten und Ertrag derselben gesammelt und veröffentlicht würden.

Elbing. 8. November. Ein hier eingegangenes Privat-schreiben aus Osterode vom 7ten d. M. berichtet über die daselbst erfolgte Ergreifung der muthmaßlichen Mörder des Hofbesizers Hoof zu Alt-Münsterberg. Folgendes: Im Osteroder Walde ist am 5ten d. M. nach hartnäckigem Kampfe die Bande, welche den Hofbesizer Hoof beraubt und erschossen hatte, eingefangen und zur Stadt gebracht worden. Es sollen 4 Männer, 2 Frauen und 3 Kinder gewesen sein, wovon 2 Männer im Gefecht von Gensdarmen erschossen und als Leichen nach Osterode gebracht sind.

Frankfurt a. M., 11. November. Das heutige Frankfurter Journal enthält eine telegraphische Depesche aus Bern vom heutigen Tage, nach welcher der General Dufour, vom Bundesrath mit einer Specialmission in der Neuenburger An-

gelegenheit beim Kaiser Napoleon betraut, gestern Abend nach Paris abgereist ist.

Kiel, 10. November. So eben kommt die Kunde, daß auf Anordnung des Ministers v. Scheel aus der bei dem Seebade „duffern Broock“ befindlichen herrlichen Waldung, welche zum Lustorte dient, 100 Fuder Holz geschlagen werden sollen. Eine practische Anwendung der Domainengesetze!

Kopenhagen, 10. November. Das heutige „Fædrelandet“ meldet, daß in den eingegangenen Noten der deutschen Großmächte das Verlangen gestellt worden sei, der holsteinischen Ständeversammlung die Gesamtverfassung vorzulegen. Es wird in denselben Noten, falls dies nicht geschähe, mit Intervention des deutschen Bundes gedroht.

London. In der Nacht vom 2ten auf den 3. Sept. stürzten in London zwei Häuser ein; der Globe theilt über diesen Fall, der leider mit dem Verlust von Menschenleben verbunden war, folgende Details mit: „Die eingestürzten Häuser, in der Little Swan Alley, gehörten einem Herrn Randall, der sie der Aufsicht eines gewissen Crane anvertraut hatte. Die Erdgeschosse waren unbewohnbar, die oberen Stockwerke wurden jedoch von drei Familien bewohnt. Im ersten Stock, nach hinten hinaus, wohnte ein Dockarbeiter, Namens Palmer, mit einer Frau und 5 Kindern; in derselben Etage, nach vorn hinaus, ein Mann Namens Seberr, mit einer Frau und einem Kinde; im zweiten Stock die aus sieben Personen bestehende Familie Kling. Die Frau Palmer's, welche mit dem Leben davon kam, sagte in der gerichtlichen Untersuchung aus: „Gegen neun Uhr, als ich das Abendessen machte, hörte ich ein starkes Getöse, wie wenn eine Mauer sich löslöste, und ich sah Staub von der Decke herabfallen. Ich sagte zu meinem Manne, ich glaube fest, daß das Haus einstürzen will. Er meinte aber, das sei bloß eine fixe Idee, der Nachbar schleife seine Werkzeuge; daher möge das Geräusch rühren, welches ich gehört. Ich blieb indessen bei meiner Meinung. Mein Mann antwortete nichts, wir aßen zu Abend und gingen um zehn Uhr zu Bett. Als um Mitternacht mein jüngstes Kind weinte, richtete ich mich auf, um es trinken zu lassen; in dem nämlichen Augenblicke stürzten von der Decke einige Balken herab. Gott! Gott! rief ich, das Haus stürzt ein! Mann, rette unsere Kinder! Mein Mann sprang auf und erreichte inmitten der durch die Trümmer eines Theils der Decke in der Kammer verursachten Verwüstung die Erde, wo die Kleinen ruhten. Ich stürzte nach der Treppe, dem Herrn Kling zuzufend, sich zu retten. In diesem Augenblicke fiel das Haus vollends ein, und ich wurde mit den Trümmern auf das Pflaster des Hofes geworfen. Ich kann mich nur daran noch erinnern, daß der Staub uns fast erstickte. Mein jüngstes Kind hatte ich in den Armen, es war indessen durch den Fall verletzt. Mein Mann, 31 Jahre alt, Elisabeth, 14 Jahre alt, James, 13 Jahre alt, und Thomas Palmer, 5 Jahre alt, fanden ihren Tod. Am Sonnabend der vorigen Woche, an welchem Tage Herr Crane in das Haus kam, um den Miethzins zu erheben, machte ich ihn auf eine große Spalte beim Kamin aufmerksam und sprach die Befürchtung aus, daß, wenn die schad-

haste Stelle nicht reparirt werde, ich und meine Familie eines Tages in den Keller hinabstürzen würden. Herr Crane versprach das Haus repariren zu lassen, that aber nichts." — Die Leichen der Verunglückten sind in die Stephanskirche gebracht worden, und am 5. September begann die Leichenbeschauer-Jury ihre Untersuchung. Das Verdict derselben wird bestimmen, welche Klage gegen den Besizer oder den Beaufsichtiger der eingestürzten Häuser anhängig gemacht werden wird. Der Einsturz von Häusern ist übrigens in London keine Seltenheit.

St. Petersburg, 5. November. Wie der „S. B. S.“ mitgetheilt wird, sollen einer neueren Verfügung zufolge, Werke unter 20 Druckbogen einer gelinderen Censur als bisher unterzogen werden; geschichtliche Forschungen und selbst Kritiken über frühere Regierungen sind zulässig, doch darf die gegenwärtige nicht in den Bereich der Besprechungen gezogen werden. Das Denunciren von Meinungen und Gesprächen in der bisher üblichen Weise ist untersagt. Von den nach Sibirien zum Exil von 30 und 26 Jahren Verurtheilten sind mehrere zurückgekehrt.

— Sebastopol wird bald um ein historisches Denkmal reicher sein. Einige Regimenter von der Krim-Armee haben nämlich beschlossen, den Kirchhof auf der Nordseite von Sebastopol, wo so viele Tausende gefallener Kriegsgesährten begraben liegen, in einen besseren Zustand setzen zu lassen, und zu diesem Zwecke eine kleine Summe unter sich zusammengebracht. Bald aber kamen sie auf den, auch von andern Truppentheilen mit Freuden aufgenommenen Gedanken an eine allgemeine Collecte unter dem russischen Heere, um die Gräber der Gefallenen mit Denkmälern zu schmücken und auf dem Kirchhofe eine Capelle oder, wenn der Ertrag der Collecte es erlauben sollte, eine Kirche auf den Namen des heil. Wunderthäters Nicolai zu errichten. Der Plan wurde dem Kriegsminister mitgetheilt und durch denselben dem Kaiser vorgelegt, welcher nicht nur mit Freuden die Erlaubniß zur Eröffnung einer Collecte erteilte, sondern selbst zu diesem Zwecke 5000 Rubel S. schenkte. Nach diesem glücklichen Anfange ist an der Ausführung des Plans nicht zu zweifeln. Die Beiträge werden zunächst nach Odessa an den General-Adjutanten Grafen Stroganoff geschickt.

Gerichtliche Aussage eines Matrosen an Bord eines Sklavenschiffes.

Ein portugiesischer Handelsmann, Namens Basilio da Cunha Reis, ist in New-York gefänglich eingezogen worden, beschuldigt, sich am Sklavenhandel betheiligte zu haben. Das Affidavit, auf welches hin man die Verhaftung vornahm, wurde von Andrew Wilson, einem der Mannschaft des dem Reis angehörigen Schiffes „Urvie," gemacht. Wilsons Angabe, welche wir der „New-York Times" entnehmen, lautet wie folgt: „Ich kam im Juni 1855 nach einer dreijährigen Wallfischfahrt in Boston an. Das Geld, in welchem ich abgelohnt wurde, war — wie es bei den Matrosen gemeinlich zu geschehen pflegt — in kurzer Zeit vergeudet und ich sah mich genöthigt, wieder in See zu gehen. Ich verdingte mich als Matrose an Bord des Schooners „Marie E. Smith." Der Capitain sagte mir, das Schiff gehe nach Montevideo in Süd-Amerika. Wir befanden uns noch nicht lange auf der See, als ich entdeckte, daß die Bestimmung des Schiffes mir falsch an gegeben worden und daß es, statt nach Süd-Amerika zu segeln, auf einer Sklavensahrt nach der afrikanischen Küste begriffen war. Desselben Betrugs hatte man sich, wie ich erfuhr, fast gegen die ganze Mannschaft schuldig gemacht; auch der zweite Mate gehörte unter die Getäuschten.

Der Capitain suchte den Betrug zu bemänteln; er sagte, er sei gezwungen, dieses Verfahren einzuschlagen, weil es ihm sonst nahezu unmöglich wäre, Mannschaften zusammenzubekommen. Als die beste Genugthuung versprach er uns allen gute Löhnungen. Diese letzte Aeußerung that die meiste Wirkung, denn der verheißene Sold schien dem Betrage nach fabelhaft; das Ueber-einkommen mit gewöhnlichen Matrosen belief sich auf 600 Dollars für die Fahrt nach der afrikanischen Küste und von da nach Cuba, von wo jeder unentgeltlich nach seiner Heimath befördert werden sollte; überdies sollte Jeder noch das Recht haben, zwei Neger für sich in Anspruch zu nehmen, um sie auf Cuba zu verkaufen.

Matrose, wie ich war, hatte ich doch zu viel neuenglisches Blut in meinen Adern, um mich zum Dienst im Sklavenhandel zu verkaufen. In meiner jetzigen Lage aber konnte ich nichts anderes thun, als mich scheinbar zufrieden zu geben. Der zweite Mate hegte, wie ich mich überzeugte, dieselben Gesinnungen, wie ich. Ehe wir die afrikanische Küste erreichten, wurde einiges Gerümpel an Bord in ein Sklavendeck verwandelt und alles zur Aufnahme der Neger vorbereitet.

Auß Sorgfältigste vermied man das Zusammentreffen mit Schiffen. Mehrere Arten Flaggen von verschiedenen Ländern befanden sich an Bord, um die gerade zweckdienlichste aufhissen zu können. Eben so hatten wir Kanonen und Munition an Bord, um uns im Falle eines Angriffs oder eines andern Vorfalles zu vertheidigen. Die „Mary E. Smith" landete am Cap Padron, an der afrikanischen Küste, und nahm augenblicklich eine Ladung Sklaven an Bord. Ehe diese Leute aber noch ganz verpackt waren, verließ ich mit dem zweiten Mate das Schiff. Wir gingen in eine Sklaven-Factory oder Barracun, wie man sie gewöhnlich nennt, acht (englische) Meilen südlich vom Cap Padron. Hier gaben wir vor, die Ursache unserer Desertion sei die schlechte Behandlung von Seiten des Capitains des Schiffes, das wir verlassen hatten. Die „Mary E. Smith" segelte bald ab, und es war ein Glück für uns beide, daß wir uns von Geldgier nicht hatten überwältigen lassen; denn der Schooner wurde, wie ich seitdem erfuhr, von einem brasilianischen Kriegsschiff auf der Höhe von Brasilien aufgefangen und Capitain und Mannschaft ins Gefängniß geworfen, wo sie sich noch befinden. Die Barracun, wo der Mate und ich Aufnahme gefunden, stand unter einem Herrn Farré, welcher als Agent eines großen Lissaboner Handlungshauses angestellt war. Bald nach meiner Ankunft ging der Mate mit Tod ab.

Ich verweilte dort dritthalb Monate und fand während dieser Zeit volle Gelegenheit, die Art und Weise, wie der Negerhandel betrieben wird, kennen zu lernen. Diese Barracun lag, wie alle Barracunen, an der Küste Afrika's, an einer der Beobachtung von der See aus so wenig als möglich ausgesetzten Stelle; dies geschah, um die Entdeckung der Vertlichkeit durch die längs der Küste kreuzenden Schiffe zu verhindern.

(Schluß folgt.)

Anzeigen.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins zu Nauen

fordert hiermit bäuerliche oder sonstige kleinere Wirthe auf, sich wegen Bewerbung um nachstehende Preis-Aufgaben schleunigst an ein Vorstands-Mitglied oder den Secretair des Vereins, Thierarzt **Coehus** in Nauen, zu wenden:

- 1) **Einhundert Thaler** dem bäuerlichen oder kleineren Wirthe, welcher auf seiner separirten Wirthschaft den verhältnißmäßig größten Viehstand vollständig ernährt oder erhält.
- 2) **Fünfzig Thlr.** für die zunächst kommenden zwei Bewerber.
- 3) **Sehn Preise à 10 Thaler** für zweckmäßig angelegte Dungstätten.
- 4) **Hundert Thlr.** für Erfindung oder Verbesserung landwirthschaftlicher Geräthe.
- 5) **Hundert Thlr.** für Ausführung umfangreicher Baumanlagen jeder Art, die mindestens ein Jahr angefaßt oder gepflegt sein müssen.

**Der Vorstand des landwirthschaftl.
Vereins zu Nauen.**

Bekanntmachung.

Den geehrten Mitgliedern zur Nachricht, daß die letzten diesjährigen Sitzungen

- 1) zu **Widow** im Gasthose des Herrn **Moos** am **Donnerstag** den 27ten d. M.;

- 2) zu **Fehrbellin** im Gasthose des Herrn Schulze am Dienstag den 9. December;
- 3) zu **Neu-Muppin** im Gasthose des Herrn Schulze am Sonnabend den 27ten ejusd., jedes Mal pünktlich 10 Uhr Vormittags,

werden eröffnet werden und zahlreicher Besuch gewärtigt wird. Diejenigen Herren, welche im Gebiete der Landwirthschaft Fragen stellen oder freie Vorträge halten wollen, belieben **rechtzeitige** Meldung an den Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter, **Domainen-Rath von Schmidt**, gelangen zu lassen, damit die Tages-Ordnung danach entworfen werden kann. In der zu 3) gedachten Sitzung wird die Prämierung der besonders dienst-treu und sittlich befundenen Diensthoten stattfinden, und am Schlusse jeder Sitzung findet die Aufnahme der sich meldenden neuen Mitglieder, wie die Erhebung der noch rückständigen lau-fenden Beiträge statt.

Die geehrten Oberräten und Ortsvorstände ersuchen wir ergebenst, in ihren Bezirken diese Bekanntmachung gefälligst zur Kenntniß der Einwohner bringen zu wollen.
 Kränzlin, den 9. November 1856.
Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins bäuerlicher Wirths Muppiner Kreises.
Scherz, v. Schmidt, Zieten, Ramdoh, Hopffer, Beerbau, Schall.

Reffource in Nauen.

Sonntag den 16. November, Abends 7½ Uhr: **Lanz-bergnügen.**
Der Vorstand.

In der Bauernhaide zu Paaren, nahe bei der Königl. Försterei Jäglig, wird an jedem Wochentage Kiefern-Bauholz von verschiedenen Dimensionen, sowie gut geschnittene Latten, Klaf-terholz und Busch, gegen baare Bezahlung verkauft werden. Die Preise der Hölzer sind folgende:

- Kiefern-Kloben à Klafter 4½ Thlr.,
- Knüppelholz à Klafter 3 Thlr.,
- Stubben à Klafter 2½ Thlr.,
- Buschholz à Haufen 10 Sgr.

Die Verkaufsstunden sind nur Vormittags von 8—11 Uhr.

Die Ansichten der Stadt **Spandau**, sowie die der Königl. **Gewehr-fabrik** und der Königl. **Geschützgiesserei** daselbst, sind in sauberem und elegantem Farbendruck, ganz ge-nau und getreu gezeichnet, zu haben bei **Carl Ulrich** in Spandau, Markt Nr. 10.

So eben erhielt ich wieder eine Ladung **Äpfel** und verkaufe dieselben zu 2, 4, 6, 8 und 10 Sgr. pro Meße, schaffelweis billi-ger. Auch ist guter **Meerrettig** zu haben bei dem **Handelsmann H. Schüttler.**
 Nauen, den 14. November 1856.

Patent = Schiebelampen
 neuer Erfindung,

welche vorzüglich gut brennen und weniger Del verbrauchen, als die Schiebelampen der bisherigen Construction, empfiehlt **Reuss**, Klempnermeister in Nauen.

Von dem **Mewes'schen** Gute zu Hoppenrade stehen noch einige **Acker-Parzellen**, sowie die Hofstelle zum Verkauf. Kauf-lustige wollen sich baldigst melden.

Dreiß-Maschinen nebst **Dreppelwerk** stehen stets zum Verkauf vorrätzig bei **Schludensky**, Grenadier-Str. Nr. 28 in Berlin.

Weizenmehl, mehrere Sorten **Brodmehl**, **Gerstenschroot**, so-wie auch gutes **Landbrod** ist zu haben bei dem **Handelsmann Lummert** in Nauen.

Herren- und Damen-Garderobe.

Unter heutigem Datum ist in dem an der Berliner Chaussee belegenen, ehemals **Lindemann'schen** Hause ein Magazin der elegantesten Herren- und Damen-Kleidungs-stücke, bestehend in **Beinkleidern**, **Röcken**, **Mänteln**, **Fü-ßern** und andern Artikeln, welche von den feinsten Stof-fen sauber und modern gearbeitet sind, errichtet worden.

Wir erlauben uns, dieses Garderoben-Geschäft, als das größte und billigste am hiesigen Plage, der Beachtung des geehrten Publicums auf das Angelegentlichste zu empfeh-len, und bitten allerseits um freundlichen Zuspruch, mit der Versicherung, daß Niemand das Geschäft unbefriedigt verlassen wird.

Nauen, den 12. November 1856.
Leop. Wittstock & Comp.

Eine neue Sendung von **Damenmänteln** in ge-schmackvollen hellen Farben (**Velour** und **Double-stoffen**) ist wieder eingetroffen.

Nauen, den 13. November 1856.
J. Jacoby junior.

Ergebenste Anzeige.

Einem hochgeehrten Publicum hiesiger Stadt und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich von jetzt an in mei-nem neu eingerichteten **Schlächterladen**, **Spiegelstraße Nr. 100**, alle Sorten **Fleisch** und **Wurst** verkaufe. Um geneigten zahlrei-chen Zuspruch bittet ergebenst

Erntmann, den 14. November 1856
 Der **Schlächtermeister Fr. Hindenberg.**

Brust-Caramellen

und **Rettig-Bonbons**, sowie auch alle andere Sorten **Bonbons**, sind täglich frisch zu haben bei dem **Conditior A. S. Richter** in Nauen

Brust-Caramellen

des **Dr. Angelstein** werden von jetzt an à Packet 3 Sgr. verkauft bei **W. Liebert** in Nauen.

Bei dem Förster **Engel** in **Grünefeld** ist trockener **Kiefern-Busch**, à Haufen 6 Sgr., zu haben.

Ein guter **Sprungbulle** ist zu verkaufen bei dem **Ackerbür-ger Wiebe** in Nauen, am Markt Nr. 311.

Bei dem **Ackerwirth B. Kufahl** in Nauen sind 6 Schock gutes **Gersten-Stroh** zu verkaufen.

Ein junger Mann von anständigen und nicht ganz unbe-mittelten Aeltern, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und Lust hat, die **Handlung** zu erlernen, kann zum 1. Januar pla-cirt werden. Das Nähere bei **Herrn Ulrich** in Spandau und **Herrn Freyhoff** in Nauen.

Ein ordentlicher junger Mensch, welcher mit **Pferden** um-zugehen weiß, kann sofort einen Dienst erhalten bei **Chr. Menz** in Nauen.

Kirchliche Nachrichten aus Spandau.

Am Sonntag, den 16 November 1856, predigen:
St. Nicolai-Kirche: früh: Herr Pred. **Sinnberg.**
 Vormittag: Herr **Oberpred. Guthke.**
 Nachmitt.: Herr **Pred. Bezold.**
St. Marien-Kirche: Vormittag: Herr **Pfarrer Panel.**
St. Johannis-Kirche: Vormittag: Herr **Pred. Ströhner.**